

Diskussion zu dem Vortrag von
stud. geophys. Greinwald

Die Frage von Dipl.-Ing. Blohm, ob Hilfsmittel, etwa Kompensationsströme, benutzt worden seien zur Vermeidung des Auswanderns der Registrierpunkte, wurde von Herrn Greinwald verneint. Prof. Angenheister bemerkte hierzu, solange man die Auswertung nur auf bestimmte Effekte erstreckt, könne ein gelegentlicher Ausfall der Registrierung durch Auswandern der Punkte verschmerzt werden. Im übrigen blieben die Punkte aber oft wochen- und sogar monatelang innerhalb des Registrierstreifens - allerdings nicht bei der äußersten Empfindlichkeit. Dr. Wienert fügte hinzu, daß das Auswandern der Punkte durch Prismen ohne weiteren Aufwand vermieden werden könne.

Die weitere Frage von Dipl.-Ing. Blohm, ob schon einmal reine Graphitstäbe als Elektroden benutzt worden seien, wurde von Prof. Angenheister verneint.

Dipl.-Phys. Losecke fragte, ob nicht durch die Knickverstärker Driften in die Registrierungen herein kämen. Er hätte selbst Driften von ca. 10 mV/Std. bei $\pm 1^\circ$ Temperaturkonstanz festgestellt. Herr Greinwald wie auch Herr Sengpiel verneinten das Auftreten derartiger Driften in ihren Messungen. Herr Dr. Schulze berichtete seinerseits von guten Erfahrungen mit Knickverstärkern. Dipl.-Phys. Spitta verwies darauf, daß Störungen bei der Benutzung von Knickverstärkern dann unvermeidlich seien, wenn zwei dieser Verstärker aus ein- und derselben Stromquelle gespeist werden. Diese Aussage wurde von anderen Teilnehmern bestätigt.